

Die Kachel-Exzellenz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **37 (1911)**

Heft 45

PDF erstellt am: **19.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-444206>

Nutzungsbedingungen

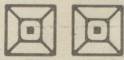
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

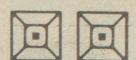
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Rachel-Exzellenz. Ein aktuelles Lied.



Zu Ehren kommt im ganzen Land
Ein heiß geliebter Gegenstand;
Der, als der Sommer uns entzückt,
Vergrämt stand an die Wand gedrückt.

Nun taut er auf, wird wieder warm,
Wenn's draußen itürrt, daß Gott erbarm'!
Und Alt und Jung macht Reverenz
Der breiten Rachel-Exzellenz.

Wenn wild der Schnee herunterfetzt,
Den Stubeneckensteher schätzt
Man hoch und freut sich, wenn er brummt,
Sich in den Bart ein Liedlein summt.

In Dorf und Stadt, von allen Leut'
Wird gern der alte Herr betreut.
Man schleppt herbei, was er halt braucht,
Schaut, daß sein Zorn auch bald — verraucht.

Wenn draußen Winterwolken ziehn,
So streichelt man und hätschelt ihn.
Und sind veridneit erst Berg und Tal,
Summt er vergnügt: Es war einmal!

-ee-

Die italienischen Ansichtskarten.

Ansichten druckte jüngst ein Mann,
Ein päpstlich römischer Untertan,
Drauf ging sein Königreich ganz fein
Bis an die Rhône und den Rhein.
Daraus man in der Schweiz ermißt,
Wie das Papier geduldig ist:
Maistiger, komm einmal heran
An unsre Grenz und drucke dran!

drifot

Der Zoo.

Der struppige Urs in Unterstraß
Muß einen Zoo planen,
Weil viele in dem Wunderpark
Der Freuden Urquell ahnen.
Melodisch klingt ja allerdings
Das Nachtgebrüll der Löwen,
Es übertrifft ihr edler Baß
Weit aus den Pfiff der Mäwen.

Sehr angenehm ist das Gebrumm
Der wackern Bärenmutzen,
Es würde in der stillen Nacht
Noch mancher drüber stutzen.
Und was uns die Hyäne sagt
Ist lieblich ohne Zweifel,
Nur wünscht gar mancher ihren Sang
Geradewegs zum Teufel.

Spazierte man im Zoo dann
Ein angenehmes Weichen,
Erklichen das Odeur sicher nicht
Ganz ähnlich dem von Veilchen.
Am liebsten stände Jung und Alt
Wohl bei der Affenware,
Gibt es denn nicht im Publikum
Auch hübsche Exemplare?

Auf Urs! nun zeichne deinen Plan
Daß wir die Augen weiden!
Wir haben ja des lieben Gelds
Genug es zu vergeuden,
Stadthausprojekt und andres mehr
Kann ganz gemächlich warten,
Vor allem mangelt unsrer Stadt
Ein Tier- und Affengarten.

Oieh.

Das grösste Wohnhaus.

In New-York jüngst sie haben
Gebaut ein stattlich Haus.
Zehntausend Menschen wohnen
Bequem darin — o Graus!
Bloß 25 Stockwerk'
Enthält der Riesenturm,
Darin im Lift emporrucht
Der arme Menschenwurm.
Raum in der kleinsten Hütte
Fand sonst ein glücklich Paar.
Doch der Koloß kann bergen
Fünftausend Pärchen gar!
's ist Alles da. Um Giebel
Sind Banner stolz gehißt.
Die frag' ist nur, ob eines
Der Pärchen glücklich ist!

-ee-

Tripolis.

In dem Lande der Polentlen, der Spaghetti und der Wäntlen, wo
wir die Muratori her, erkennt sich heut kein Mensch nicht mehr. Wo bis
vor kurzem Sohn und Vater in Ruhe lebten als Maronibrater, wo die
Scheerenschleifer her, da schreitet nun die Kultur einher. Der braune
Fratelli aus dem Süden, der nie seinen Namen recht geschrieben, Figuren
hausierte aus Gips und Ton, ist heute der Träger der Zivilisation und
begibt sich darum stolz auf Reisen, um seine Ueberlegenheit zu beweisen.

Schon einmal versuchte er hinterrücks, zu erobern die Länder Meneliks,
doch dem alten Fuchs war nicht zu trauen, der hat ihn gar lästerlich
verhauen. Nun ist er wieder an dem Werk und amputiert dem armen
Terk, der sich bisher ganz still benahm, da er noch nicht recht zur Be-
fimmung kam. Sie sagen — es ist bigoscht zum Lachen — sie wollen in
Tripolis Ordnung machen, wo doch in Italien so sehr, in erster Linie
Gelegenheit wär. Und inbrünstig beten sie zum Himmel mit Litaneien
und Glockengebimmel und vom Schlachtengotte sie erslehn, ihnen ja beim
Stehlen beizustehn. Der Türke, der alles Rasche haßt, der war auf solches
nicht gefaßt und bis ihm die Augen recht aufgehen, sieht er die Italiener
schon bei sich stehn.

Mögt ihr Tripolis nur friedlich durchdringen, den Lohn dafür wird
man sicher euch bringen. Noch lebt der gebogene Türkenfabel, der Manchen
haute auf den Schnabel. Ganz gleich habt ihr die Ubesynier verlastet
und dabei die Rechnung ohne Wirt gemacht; die Vergnügungsfahrt, die
ihr nach Afrika unternommen, sie ist euch gar teuer zu stehen gekommen.

Nur eines wünsche ich zum Schluß: Falls der Türk euch verleidet
den Genuß und euch, wie es sich gebührt, zurück in eure Heimat führt,
daß euch noch Kraft und Geld möge bleiben um die Kultivierung
Italiens zu betreiben.

Bel.

Das unbeliebte Geld.

Der deutsche Handelstag-Ausschuß hat's rund gesagt:
Das 25-Pennigstück uns weidlich plagt!
's ist überflüssig, plump, dazu noch unbequem.
Wenn man die Mißgeburt nur wieder von uns nähm!
Von Anfang an bracht' man ihr wenig Sympathie
Entgegen und man raufte d'rum sich wirklich nie.
Das Fünfundzwanzigerl ist und bleibt in Acht und Bann;
Zu meiden sucht das Scheufälchen längst jedermann.
Der Handel bleibt auch ohne Viertelmart intakt;
Biemarken-Münzen im Verkehr sind abgeschmackt!

-ee-

Gefucht: Eine Arbeitslehrerin.

In Olten wurde für eine Kandi-
datin auf eine Stelle als Arbeits-
lehrerin folgende Qualifikation
publiziert:

Wir brauchen eine Arbeitslehrerin,
Nach einem Mägdlein steht unser Sinn,
Des Wesen ist so fein und zart,
So tugendsamer, lieber Art.
Doch mehr als ihr freundliches Gesicht
Fällt ein anderer Umstand ins Gewicht.
Wer kannte nicht seinen braven Vater?
Er war uns doch allen ein guter Berater.
Mit Bravour er des Bauches Welle schlug,
Von seiner Kehle lief weit die Kunde.

Im Turnen tat es ihm keiner nach.
Als wäre dies sein spezielles Fach
Mit Bravour er des Bauches Welle schlug,
Und Feind von allem Lug und Trug
In Ehrlichkeit um den Lorbeer er stritt,
Indem auf Trapez und Reck er ritt.

Und weiter ist von ihm zu melden
Das scharfe Auge des Schützenhelden,
Die sichere Hand, der feste Stand.
Fürwahr, eine Zierde für's Vaterland.

Aber wenn in der Nacht, o Graus,
Aus dem Dach die Flamme züngelt heraus,
Wer itürzte denn da mit grimmem Mut
Auf des Brandplatzes todesbringende Glut?
Unser Freund! Als Adjutant er dies tat.
Vergiß dies nie, du beglückte Stadt.

Drum tue, was die Pflicht dir gebeut,
Tu es gleich, nicht morgen — tu es heut.
An die Stelle der Arbeitslehrerin
Setz dieses Mannes Tochter hin.

Liebeth.

Nachklang zu den Nationalratswahlen.

So so, Alewis, ihr händ schiints au e
paar Stichwahl z'träffe in euerem Wahl-
kreis?

„Jo brezis — z'wenig Sessel und zviel
Füdl!“

Rücksichtslos.

Von Tripolis der Oberchmuhl
Jüngst schrieb nach Rom er mit Gefühl:
Er freue sich, daß Tripolis jetzt
Sei von Italien befehzt.
Versichert bei der Gelegenheit
Den Rê seiner Ergebenheit.
Er wußte kaum — der schlaue Mann —
Was er den Juden angetan
Die tausendweil' in der Türkei
Sind angewiesen auf Krämeri
Und dort sich heute einzig ganz
Erfreuten hoher Toleranz.
Hier kann man sagen: Si tacuisses
Präzis — philosophus mansisses! Fax.

Damen

find. frdl. Aufnahme
bei einer Hebamme.
Strg. Diskr. Auch briefl. Rat in
allen Fällen. Frau Swart,
Ceintuurbaan 121, Amsterdam.

Nervöse

erhalten gewissenhafte Behandlung durch
mein garantiert erfolgreiches System

Badmassage

unter ärztlicher Leitung. Beste Referenzen
von Geheilten. Auf Wunsch Aufnahme im
Hause. Mässige Preise

H. Denss

staatl. gepr. Masseur und Naturheilkundiger
Zürich IV, Culmannstr. 51.
Telephon 9121.



Idealste Büste der Welt

schöne, volle Kör-
performen erhält. Damen
durch echt. Nährpulver
Arwua in kurzer Zeit.
Wirkung ist staunenswert.

Garantieschein. Karton 2 M., 3 Kart. 5 M.
Zu haben in Apoth., Drog. u. Chem.
Fabrik „Arwua“ Berlin 5, Lichterfelder-
strasse 33. Wiederverkäufer gesucht.

Frauen

die weiteren Kindersegen vor-
beugen wollen, verlangen auf-
klärende Gratis-Broschüre von
Dr. Einfeld und Prof. Dr. Paul-
mann von
Postfach 1246, Buchs (Rh.-intal).